



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Wolfgang Günther – Sebastian Prignitz

Ein neuer Jahresbericht über Baumaßnahmen am Tempel des Apollon von Didyma

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **46 • 2016**

Seiten / Pages **157–175**

DOI: <https://doi.org/10.34780/chiron.v46i0.1005> • URN: <https://doi.org/10.34780/chiron.v46i0.1005>

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/index.php/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

©2020 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

CHIRON

MITTEILUNGEN
DER KOMMISSION FÜR
ALTE GESCHICHTE UND
EPIGRAPHIK
DES DEUTSCHEN
ARCHÄOLOGISCHEN
INSTITUTS

Sonderdruck aus Band 46 · 2016



DE GRUYTER

INHALT DES 46. BANDES (2016)

- THOMAS BLANK, Treffpunkt, Schnittpunkt, Wendepunkt. Zur politischen und musischen Symbolik des Areals der augusteischen *Meta Sudans*
- JÉRÉMIE CHAMEROY, Manipulating Late Hellenistic Coinage: Some Overstrikes and Countermarks on Bronze Coins of Pergamum
- BORJA DÍAZ ARIÑO – ELENA CIMAROSTI, Las tábulas de hospitalidad y patronato
- CHARLES DOYEN, *Ex schedis Fourmonti*. Le décret agoranomique athénien (CIG I 123 = IG II-III² 1013)
- ERIC DRISCOLL, Stasis and Reconciliation: Politics and Law in Fourth-Century Greece
- WERNER ECK, Zur *tribunicia potestas* von Kaiser Decius und seinen Söhnen
- PIERRE FRÖHLICH, Magistratures éponymes et système collégial dans les cités grecques aux époques classique et hellénistique
- WOLFGANG GÜNTHER – SEBASTIAN PRIGNITZ, Ein neuer Jahresbericht über Baumaßnahmen am Tempel des Apollon von Didyma
- RUDOLF HAENSCH – ACHIM LICHTENBERGER – RUBINA RAJA, Christen, Juden und Soldaten im Gerasa des 6. Jahrhunderts
- PATRICE HAMON, La Moire à Apollonia de Phrygie: deux décrets de consolation de l'époque d'Hadrien
- PETER VAN MINNEN, Three Edicts of Caracalla? A New Reading of P.Giss. 40
- PIERRE SÁNCHEZ, *L'isopoliteia* chez Denys d'Halicarnasse: nouvelle interprétation
- PETER WEISS, Eine *tabella defixionis*, die spanischen Vibii Paciaeci und Crassus
- HANS-ULRICH WIEMER, Römische Aristokraten oder griechische Honoratioren? Kontext und Adressaten der Verhaltenslehre des Stoikers Panaitios
- MICHAEL WÖRRLE, Epigraphische Forschungen zur Geschichte Lykiens XI: Gymnasiarchinnen und Gymnasiarchen in Limyra

WOLFGANG GÜNTHER – SEBASTIAN PRIGNITZ

Ein neuer Jahresbericht über Baumaßnahmen am Tempel des Apollon von Didyma

An dem hellenistischen Neubau des Apollontempels in Didyma, der in der Frühphase um 300 v. Chr. von den Seleukiden maßgeblich gefördert wurde,¹ erstreckten sich die Arbeiten über viele Generationen. Die Überlieferung über das Voranschreiten der Bauarbeiten ist allerdings, zumal für die auf das seleukidische Engagement folgenden Jahrzehnte, äußerst lückenhaft.² Lediglich aus dem letzten Viertel des 3. und den ersten vier Jahrzehnten des 2. Jh. v. Chr. hat sich eine Denkmälergruppe erhalten, die in Form inschriftlicher und damit dauerhaft publizierter Bauberichte über die jeweiligen Leistungen eines Jahres Rechenschaft, ἀπολογισμὸς τῶν ἔργων, ablegen.³ Angesichts dieses vergleichsweise schmalen Zeitfensters bringt nun ein Neufund eines solchen Jahresberichts neue Erkenntnisse über den Fortschritt an der großen Baustelle.

Die Inschrift ist auf einer Marmorstele aufgezeichnet, die im August 2014 bei den Ausgrabungen des Projektes «Kulte im Kult» der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste⁴ in der südlichen Außenmauer der wahrschein-

Für die Publikationserlaubnis sagen wir H. BUMKE unseren herzlichen Dank, CH. SCHULER für hilfreiche Kritik. Für die Abbildungsvorlage danken wir D. MORCHE. Neben den üblichen Abkürzungen verwenden wir Didyma I = H. KNACKFUSS, Die Baubeschreibung, Didyma I, 1941.

¹ Den wesentlichen Impuls, den das Bauprojekt dem königlichen Sponsoring zu verdanken hatte, dokumentieren die beiden milesischen Ehrendekrete für Antiochos I. und für Apame, die Gattin Seleukos' I.: I.Didyma 479 (K. BRINGMANN – H. VON STEUBEN [Hrsg.], *Schenkungen hellenistischer Herrscher an griechische Städte und Heiligtümer*, 1995, I 338–341 KNr. 282 [E 1]; M. CH. HELLMANN, *Choix d'inscriptions architecturales grecques*, 1999, 85–87 Nr. 27) und 480 (BRINGMANN – VON STEUBEN I 341–343 KNr. 282 [E 2]; A. BIELMANN, *Femmes en public dans le monde hellénistique*, 2002, 64–68).

² So ist das einzige weitere Zeugnis für Bauaktivitäten in der ersten Hälfte des 3. Jh. v. Chr. ein milesisches Ehrendekret für Naukratis, das dokumentiert, dass das Projekt durch auswärtige Spenden mitfinanziert wurde: W. GÜNTHER, *Spenden für Didyma. Zu einer Stiftung aus Naukratis*, in: K. GEUS – K. ZIMMERMANN (Hrsg.), *Punica – Libyca – Ptolemaica*, Festschrift W. Huß, 2001, 187–198 (SEG 52, 1118).

³ I.Didyma 20–47, grundlegend und ausführlich kommentiert von REHM.

⁴ Die Arbeitsstelle des Projektes «Kulte im Kult» ist am Seminar für Klassische Archäologie der Universität Halle-Wittenberg angesiedelt. Didyma gehört zu den Grabungsplätzen des Deutschen Archäologischen Instituts.

lich im 18. Jahrhundert teilweise aus Spolien errichteten Kapelle Hagios Georgios in Didyma gefunden wurde. Der Stein war, wohl in Drittverwendung, mit der Schriftseite nach unten verbaut worden und wurde nach seiner Freilegung in das Depot des Grabungshauses in Didyma verbracht.

Didyma Inv. E 245. Stele aus feinkörnigem weißen Marmor. Der rechte Rand fehlt im oberen Drittel, links und rechts unten ist er erhalten. Auf der Vorderseite befand sich oben wahrscheinlich ein Profil, das abgearbeitet wurde. H 108,0 cm; B 57,5 cm; T (oben) 16,5 cm, (unten) 18,5 cm. Die Oberfläche ist meist gut erhalten, jedoch wird durch die starke Oberflächenabnutzung im rechten Bereich und durch die Versinterung im mittleren Bereich der Zeilen die Lesung, zumal in den Zeilen 6–15, erschwert. Im Schriftbild ist das Präskript des Berichts (Z. 1–6) durch größere Buchstabenhöhe und insbesondere den weiteren Zeilenabstand hervorgehoben. Auf sukzessive Einträge deuten die ab Z. 28 aufgeführten Transportleistungen hin. Z. 31 ist wie eine neue Überschrift abgesetzt und etwas größer geschrieben.

Die Schrift zeigt weitgehende Übereinstimmungen mit derjenigen der zeitlich sehr nahestehenden Bauurkunde des Stephanephoren-Jahres Lyses:⁵ Alpha mit geknickter Mittelhaste, bei Theta ist der zentrierte Punkt in Form eines kleinen Dreiecks gestaltet. Ny erscheint mit verkürzter rechter Haste, ebenso Pi, bei dem die Horizontalhaste beidseitig übersteht, beim Rho reicht der Bogen weit herab, Sigma hat überwiegend waagerechte, gelegentlich aber auch leicht divergierende Außenhasten. Die Rundbuchstaben nehmen in der Regel die volle Zeilenhöhe ein und «schweben» nur gelegentlich etwas über der Zeilenlinie.

Buchstaben: H 1,4 cm (Z. 1–7) bzw. 1,2 cm (Z. 8ff.); ZA 1 cm (Z. 1–6) bzw. 1,5 cm (Z. 6–8) bzw. 0,8–1 cm (Z. 8ff.). Abb. 1.

Ende der 70er Jahre des 2. Jh. v. Chr.

⁵ Publikation s. W. GÜNTHER, Eine neue didymeische Bauinschrift, MDAI(I) 19/20, 1969/70, 237–247 (D. MCCABE – M. PLUNKETT, Didyma Inscriptions, 1985, 112. Verbesserte Ergänzung des Prophetennamens im Präskript von J. EBERT, Zum Namen des προφήτης in zwei Inschriften aus Didyma, Philologus 120, 1976, 126f. [SEG 26, 1235]).

- [ἐπ]ὶ στεφανηφόρου Μιννίων[ο]ς, ἀρχ[ιτεκτο]-
 [νο]ῦντος δὲ Δημητρίου τοῦ Γόργου· ἀπολο-
 γισμὸς τῶν ἔργων· Ἀρτέμων[ος τοῦ]
- 4 Διονυσίου ἐπιστατήσαντος [τῆς οἰ]-
 κοδομίας τοῦ γαοῦ τοῦ Ἀπόλλω[νος τοῦ]
 Διδυμέως· περ[ὶ] τῆς [ἀ]γωγῆς ἰσ[ταμέ]-
 γου τοῦ μηνὸς τοῦ Ταυρεῶ[νος εἰλ[ομεν]
- 8 ὑπὲρ [τ]ῶ[ν] κ[α]νονί[δων εἴκο]σ[ι] κ[αὶ] ἐστήσ[αμεν]
 τοὺς παῖδας π[ρὸς] τοῖς ἔργοις τοῖς ἐ[πιτρα?]-
 πείσιν ὑπὸ τοῦ Ἀπο[λλᾶ] ἀπ[ὸ] δ[ε]κ[α]τής]
 τοῦ μηνὸς τοῦ Θα[ργ]ηλιῶνος ξ[ί]ω[ς] [τρι]α[κ]ο[στῆς]
- 12 πρὸς τὴν οἰκοδομίαν τοῦ ναοῦ κ[αὶ] ἐ[πε]κ[ό]ψα[μεν]
 τὸν σηκόν. ἔθ[εσαν δὲ] ἐν τῷ ὀγδόω[ι καὶ] ε[ἰκοστῶι]
 δόμωι λίθους [λευκο]ὺς διακοσίους τε[σσεράκον]-
 τα ἐνγέα εἰς τὸ π[ᾶν, ὧν στ]ερεοὶ πόδες πεντα[κισ]-
- 16 χίλιοι πεντακόσ[ι]οι [τρ]ε[ῖς] δῶρα τριά. [ἐθή]καμε[ν]
 δὲ καὶ πετρίγους λί[θ]ους ἑκατὸν τριά[κοντ]α
 δύω, ὧν [π]ό[δες] στερεοὶ δισχιλιοὶ ἑκα[τὸν] ἐβδο[μή]-
 κοντα δύο [ἦ]μυσου. ἔτεμον [δ]ὲ καὶ λίθων πετρίνων
- 20 πόδας δ[ι]σχιλίου[ς] διακοσίους πεντήκοντα.
 ἐποίησαμεν δὲ [κ]α[ὶ] β[ω]μὸν Βασιλεία[ς] ἐγ χῶρα[ι, ἐ]-
 θήκαμεν ἐν [αὐ]τ[ῶι] λί[θ]ω[ν] πετρίνων πόδας τεσ-
 σεράκοντα πέντε· ἐθ[ή]καμε[ν] δὲ καὶ [λίθ]ους λευ-
- 24 κοὺς δεκαοκτώ, ὧν πόδες ἑκατόν. τοὺς πάντ[ας]
 τεθείκαμεν λίθους λευκοὺς διακοσ[ι]οὺς ἐξή-
 κοντα ἑπτά, ὧν πόδες πεντακισχίλιοι ἑξακόσ[ι]-
 οὶ τρεῖς ἦμυσου. *vacat*
- 28 κατήχθησαν δὲ καὶ διὰ τῶν ζευγῶν ἐκ τῶν λατ[ο]-
 μίων εἰς Ἴωνίαν πόλιν λίθων λευκῶν [πόδ]ες τε-
 τρακισχίλιοι τριακόσιοι ἐνενήκοντα τέσσαρες.
- I v. vacat*
- ἀνήχθησαν δὲ καὶ *vacat*
- 32 ἐκ Πανόρμου εἰς τὸ ἱερὸν λίθων λευκῶν πόδες πεν-
 τακισχίλιοι ὃ ἐπ[τ]α[κ]όσιοι. προσήχθησαν δὲ καὶ *vac.*
 ἐγ δρυμοῦ εἰς τὸ ἱερὸν πετρίνων λίθων πόδες δις-
 χίλιοι διακόσιοι εἴκοσι. *vacat*
- vacat 0,06.*

Z. 8: Von dem Zahlwort sind nach ca. vier Spatien zwei Horizontalhasten auf der unteren und oberen Zeilenlinie erhalten, was auf [πέντ]ε oder [εἴκο]σ[ι] führt; im zweiten Fall müsste das auf das Sigma folgende Iota allerdings in sehr engem Abstand geschrieben worden sein. Zu der Ergänzung s. den Kommentar.

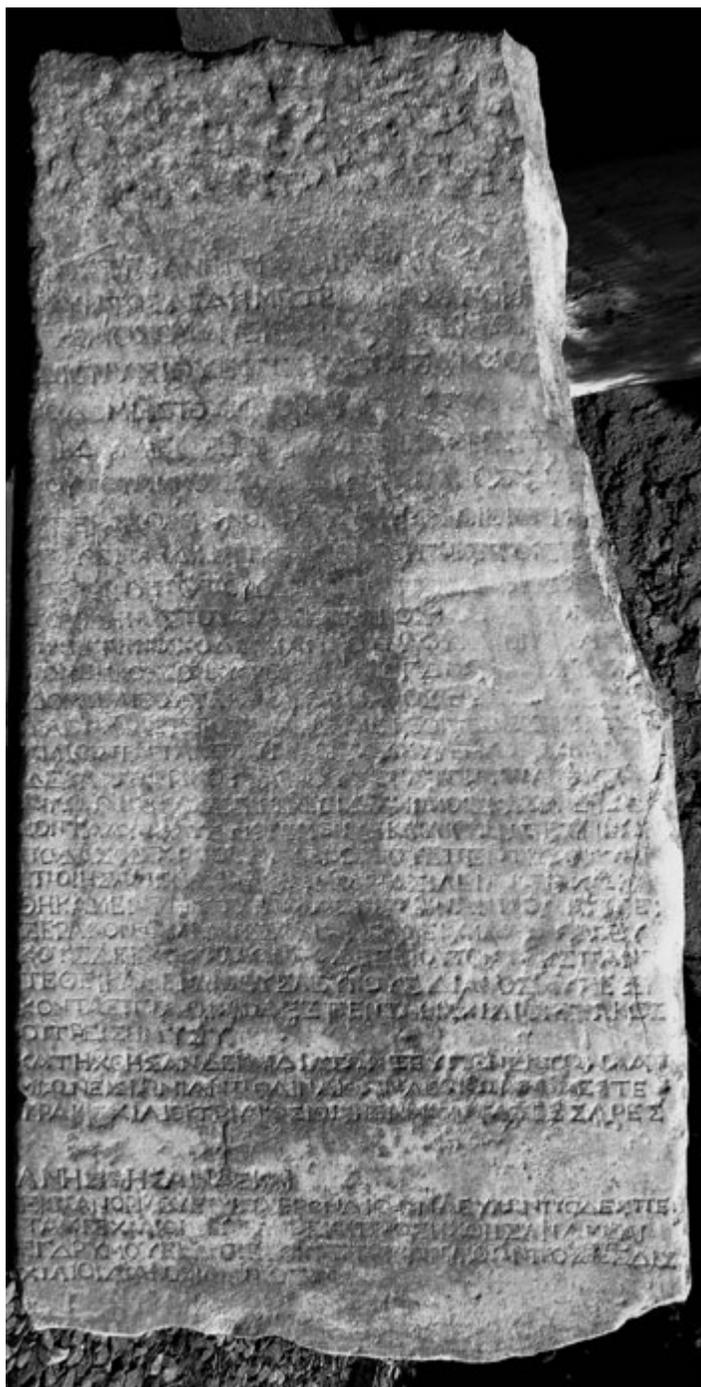


Abb. 1

«[Im Amtsjahr] des Stephanephoros Minnion; Arch[itekt] war Demetrios, der Sohn des Gorg[os]. Rechenschaftsbericht über die (Bau-)Leistungen. Vorsteher der ⁵Bauarbeiten am Tempel des Apollon von Didyma war Artemon, [Sohn des] Dionysios. Bezüglich des Transports [(gleich) zu Beginn] des Monats [Taureon] haben wir für die Wandgesimsblöcke [zwanzig?] (Sklassen) übernommen und die(se) Sklassen [für] die Arbeiten abgestellt, die ¹⁰von (dem Bautruppführer) Apo[llas deleg]iert worden sind, (und zwar) vom [Zehnten] des Monats Tha[rg]elion bis zum [Dreißigsten] für die Bauarbeiten am Tempel; [und wir haben Gl]ätt[ungsarbeiten] an (den Innenwänden des) *Sekos* [durchgeführt]. Ferner haben [sie] in der achtundz[wanzigsten] Steinlage im Ganzen zweihundertneunundvierzig [Marmor]quader versetzt, was ¹⁵fünftausendfünfhundert[drei] Kubikfuß ergibt und drei (Kubik-)Spannbreite.⁶

Ferner haben wir einhundertzweiunddreißig Kalksteinquader versetzt, was ²⁰zweitausendeinhundertundzweiundsiebzig einhalb Kubikfuß ergibt. Ferner haben sie zweitausendzweihundertfünzig (Kubik-)Fuß Kalksteinquader gebrochen.

Außerdem haben wir einen Altar der Basileia in freier Flur erbaut: Bei diesem haben wir fünfundvierzig (Kubik-)Fuß Kalksteinquader versetzt und außerdem haben wir achtzehn Marmorquader versetzt, was einhundert (Kubik-)Fuß ergibt. Insgesamt ²⁵haben wir zweihundertsiebenundsechzig Marmorquader versetzt, was fünftausendsechshundertdreieinhalb (Kubik-)Fuß ergibt.

Ferner wurden mittels Gespannen aus den Steinbrüchen nach Ionia Polis ³⁰viertausenddreihundertvierundneunzig (Kubik-)Fuß Marmorquader herabtransportiert.

Außerdem wurden aus Panormos in das Heiligtum fünftausendsiebenhundert (Kubik-)Fuß Marmorquader herauftransportiert. Ferner wurden aus dem Eichgehölz in das Heiligtum ³⁵zweitausendzweihundertzwanzig (Kubik-)Fuß Kalksteinquader antransportiert.»

Typologie des Bauberichts

Alle erhaltenen didymeischen Bauberichte nennen sich ἀπολογισμός, d. h. einen gegenüber der Stadt Milet abgelegten Rechenschaftsbericht der Bauleitung über die innerhalb eines Jahres durch die vom Heiligtum unterhaltenen unfreien Arbeitskräfte, die ἱεροὶ bzw. τοῦ θεοῦ παῖδες,⁷ geleisteten Arbeiten, τῶν ἔργων τῶν συντελεσθέντων

⁶ Die Angabe δῶρα τρία ist sprachlich noch von dem einleitenden ὧν στερεοὶ πόδες abhängig. Das ist etwas missverständlich, denn es muss hier gemeint sein: «Drei δῶρα zum Kubik»: Ein δῶρον ist $\frac{1}{4}$ πούς. Drei Kubik-δῶρα wären demnach $\frac{1}{4} \times \frac{1}{4} \times \frac{1}{4} = 1/64 \times 3 = 3/64$ Kubikfuß. In Zeile 27 ist jedoch bei der Gesamtrechnung ἤμισυ als Bruchwert angegeben. Somit muss die Angabe in Z. 16 (drei δῶρα = $3/4$ πούς)³ meinen, also $\frac{3}{4} \times \frac{3}{4} \times \frac{3}{4} = 27/64$, was dem ἤμισυ viel näher kommt als $3/64$.

⁷ Ausnahmsweise erscheint hierfür in dem Baubericht MDAI(I) 19/20, 1969/70, 238 in Z. 9f. θεοῦ σώματα.

bzw. τῶν γεγενημένων oder γεγονότων ἔργων.⁸ Dass die Formel hier auf die knappe Wendung ἀπολογισμὸς τῶν ἔργων verkürzt ist und zudem nicht am Ende des Präskripts, sondern als Einschub zwischen der Nennung des Architekten und des Epistaten steht, ist eine ebenso bemerkenswerte Abweichung vom üblichen Formular wie die unterbliebene namentliche Nennung der repräsentativen Jahresbeamten des Heiligtums, des Propheten und der beiden Tamiai.⁹ ALBERT REHM hat die didymeischen Abrechnungen nach Zeitstellung und redaktioneller Gestaltung in fünf Gruppen unterteilt.¹⁰ Für seine ‚Gruppe III‘ ist charakteristisch, dass im Unterschied zu den Bauberichten der vorausgehenden Gruppe II, in denen minutiös über jeden einzelnen versetzten Stein mit jeweils genauer Positionsangabe abgerechnet wird, lediglich ein summarischer Bericht über die geleisteten Arbeiten gegeben wird.¹¹ Wie in keiner anderen Gruppe handelt es sich bei den Dokumenten der Gruppe III um extrem verkürzte, nur das Wesentliche resümierende Zusammenstellungen¹² aus dem Archiv der Heiligtumsverwaltung. Dort waren die Arbeitsgänge einschließlich der jeweils anfallenden Kosten in detaillierter Aufzeichnung dokumentiert, jedoch hat sich davon nichts mehr erhalten. Dieser Gruppe III gehört nach den genannten formalen Kriterien die neue, hier vorgelegte Urkunde an.

Von den im Präskript genannten milesischen Funktionsträgern sind zwei bereits bekannt: der Stephanephor Minnion und der Architekt Demetrios, Sohn des Gorgos. Minnion erscheint zwar hier ohne Patronymikon, ebenso wie in der Propheten-Sammelzeichnung I.Didyma 226, 3, doch ist er identisch mit Μιννίων Λεωδάμαντος, der in den späteren 80er Jahren des 2. Jh. in Milet Sympolitievertrag mit Pidasa und im Vertrag mit Herakleia am Latmos als Kommissionsmitglied, Synedros, begegnet.¹³

⁸ I.Didyma 29, 5; 31, 3–5; 33, 10–12; 34, 13–14; 35, 9–10. Varianten mit τῶν γεγενημένων bzw. γεγονότων ἔργων in I.Didyma 37, 4 und 40, 7. Um die Wende vom 2. zum 1. Jh. v. Chr. wird die Formel zu ἀπολογισμὸς τῶν ἔργων verkürzt und durch die namentliche Nennung des für die Bauaufsicht zuständigen Beamten, αἰρεθέντος προνοεῖν τῆς οἰκοδομίας, erweitert; I.Didyma 46, 7.

⁹ Üblicherweise beginnen die Bauberichte mit der Nennung mehrerer Jahresbeamter, des milesischen Eponymen sowie der didymeischen Repräsentanten: ἐπὶ στεφανηφόρου τοῦ δείνου, προφητεύοντος τοῦ δείνου, ταμειούτων δὲ καὶ παρεδρευόντων ἐν τῷ ἱερῷ τῶν δείνων. Hierauf folgen der Architekt und der die Bauarbeiten überwachende Epistates.

¹⁰ REHM, I.Didyma S. 13 f.

¹¹ I.Didyma 31–37; hinzu kommen der unserer Urkunde zeitlich nahe stehende Baubericht des Stephanephoren-Jahres Lyses (s. Anm. 5) sowie das Fragment MDAI(I) 35, 1985, 181–184 Nr. 1 (SEG 35, 1095).

¹² Von den ganz erhaltenen, zwischen 20 und 30 Zeilen umfassenden Urkunden dieser Gruppe ist die vorliegende mit 35 Zeilen die vergleichsweise umfangreichste.

¹³ I.Milet 3, 149, 4; 150, 2. 7. Minnion dürfte ein Bruder des in den beiden Kommissionen mitwirkenden Θεογένης Λεωδάμαντος sein und der Sohn des bei der ersten Kretereinbürgerung 234 v. als Synedros fungierenden Λεωδάμας Βάτωνος (I.Milet 3, 33 a 6). Zur Datierung der beiden Verträge mit Pidasa und Herakleia s. die von P. HERRMANN, Milet VI 1 S. 184 und 185f. zusammengestellte Literatur; zur Datierung des Herakleia-Vertrags «zwischen Frühjahr 186 und Frühjahr 181» zuletzt M. WÖRRLE, Der Friede zwischen Milet und Magnesia. Methodische Probleme einer Communis opinio, Chiron 34, 2004, 50.

Δημήτριος Γόργου erscheint seinerseits in derselben Funktion auch in dem Baubericht des Stephanephoren-Jahres Lyses.¹⁴ Dass er – im Unterschied zu dem für die Bauaufsicht zuständigen, offensichtlich als üblicher Jahresbeamter fungierenden Epistates – noch nicht ausgewechselt war,¹⁵ weist auf die zeitliche Nähe der beiden Urkunden hin. Die nicht durch ein Amtsjahr begrenzte, sondern eine längere Periode umfassende Aktivität des Architekten Demetrios hat eine Parallele in der mindestens zwei Jahre dauernden Tätigkeit des in den beiden unmittelbar aufeinander folgenden Bauberichten I.Didyma 33 und 34 genannten Architekten Μαυάνδριος Θράσωνας,¹⁶ auch der in dem Baubericht I.Didyma 46, 6 aufgeführte Architekt Φιλίσκος [Διονυσίου] hat, wenn er mit dem in I.Didyma 45, 8 genannten Φιλίσι[κος Διονυσίου?] identisch ist, mehrere Jahre amtiert. Dass man über längere Zeit dieselben Fachkräfte an der Erbauung von Tempeln beteiligte, lässt sich auch für andere antike Bauvorhaben nachweisen.¹⁷

Datierung des Bauberichts

Minnions Eponymie, auf die eine durch Apollon Delphinios vertretene, θεός ὁ μετὰ Μιννίωνα, folgte (I.Didyma 468, 1), hat REHM im Rahmen seiner Rekonstruktion der Abfolge der Stephanephoren der ersten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. – unter Vorbehalt – in das Jahr 167/166 datiert.¹⁸ Das Problem der Chronologie des zweiten Jahrhunderts resultiert aus dem Abbruch der durch die Stephanephorenlisten gesicherten (relativen und absoluten) Abfolge der milesischen Eponymen, deren (vor dem Wiedereinsetzen im frühen 1. Jh.) letztes Verzeichnis, I.Milet 3, 124, nach REHM 184/183 v. Chr. endete.

¹⁴ S. Anm. 5.

¹⁵ Eine Ausnahme stellt bislang die für das späte 2. Jh. v. Chr. bezeugte Übernahme des Amtes für 10 Jahre in freiwilliger Selbstverpflichtung, κατὰ τὴν ὑπόσχεσιν δωρεὰν ἐφ' ἕτη δέκα, durch den Epistates Ἀνδρόνικος Ποτάμωνος dar, der, autorisiert durch einen Orakelpruch des didymeischen Apollon, dem Poseidon Asphaleos einen Altar stiftete; I.Didyma 132 (R. MERKELBACH – J. STAUBER [Hrsg.], *Steinepigramme aus dem griechischen Osten. I: Die Westküste Kleinasiens von Knidos bis Ilion*, 1998, 01/19/02). Zu dem – dem Weihepigramm vorangestellten – Orakel zuletzt ausführlich CH. OESTERHELD, *Göttliche Botschaften für zweifelnde Menschen. Pragmatik und Orientierungsleitung der Apollon-Orakel von Klaros und Didyma in hellenistisch-römischer Zeit*, 2008, 232–254.

¹⁶ REHMs Datierung der beiden Berichte auf 181/180 und 180/179 – I.Didyma S. 34 B – ist allerdings obsolet, weil, wie noch zu zeigen sein wird, seine auf der Rekonstruktion der Stephanephoren des frühen 2. Jh. basierende Chronologie zu revidieren ist.

¹⁷ Der Architekt des epidaurischen Asklepieion, Theodotos, amtiert während des gesamten, vier Jahre, neun Monate und 12 oder 13 Tage währenden Bauvorgangs (vgl. S. PRIGNITZ, *Bauurkunden und Bauprogramm von Epidauros [400–350]. Asklepiostempel, Tholos, Kultbild, Brunnenhaus*, 2014, 34); für die zweite Ausbauphase im Asklepieion (Tholos, Kultbild, Brunnenhaus) lässt sich eine Gruppe von Vergabekommissaren nachweisen, deren Mitglieder mehrere Jahre tätig sind (PRIGNITZ ebd. 165–171).

¹⁸ S. seinen Kommentar zu I.Didyma 468 und die Tabelle der Stephanephorenabfolge ebd. S. 254.

Die Basis für eine zeitliche Einordnung der danach bis zur Jahrhundertmitte folgenden Stephanephoren war für REHM der sog. Große Schatzpfeiler, der auf drei Seiten eine Reihe von Inventarurkunden vereinigt,¹⁹ aus deren Anordnung und Kombination sich eine relative Abfolge der Eponymen gewinnen lässt. REHM hat diese von ihm erschlossene relative Chronologie schließlich dadurch, dass er die Eponymenreihe des Großen Pfeilers (fast) unmittelbar an die letzte Stephanephorenliste anband, auf die Basis einer absoluten Chronologie gestellt.

Diese Rekonstruktion, die schon früher Zweifel erweckt hatte,²⁰ muss jedoch revidiert werden, da MICHAEL WÖRRLE nachweisen konnte, dass die Liste I.Milet 3, 124 bereits sechs Jahre früher, 190/189 v. Chr., endete²¹ und die Milesier dabei, wie schon bei ihren früheren Listen, bewusst ein Epochenjahr, diesmal das Ende der seleukidischen Herrschaft in Kleinasien, gewählt hatten.²² Infolgedessen müssen nicht nur alle auf Stephanephoren dieses Verzeichnisses gestützten Daten des letzten Drittels des 3. und des beginnenden 2. Jh. v. Chr. um sechs Jahre nach oben korrigiert werden, sondern es verschieben sich auch REHMS Datierungen der späteren Eponymen, zumindest derjenigen des ersten Jahrzehnts, um ca. fünf Jahre. Minnions Eponymie fiel demnach in das Ende der 170er Jahre, diejenige – nach REHM zwei Jahre später folgende – des Lyses, in dessen Amtsjahr die Arbeiten erfolgten, welche in dem nach ihm datierten Baubericht aufgeführt sind, in die Zeit um 170. Dass die Abfolge der beiden Bauberichte²³ und ihr kurzer zeitlicher Abstand sich auch im Stand der Bauarbeiten manifestieren, wird noch zu zeigen sein.

¹⁹ Ausführliche Diskussion REHMS I.Didyma S. 252 A–255 A. Auf der Haupt- und Vorderseite des Pfeilers stehen die Urkunden der Seleukosstiftung von 288/287 und des Inventars des darauf folgenden Jahres, I.Didyma 424 und 425; auf den beiden für REHMS Rekonstruktion entscheidenden Nebenseiten links I.Didyma 462. 463. 465. 470. 471 und rechts I.Didyma 466 (? die Zuweisung der heute verlorenen Inschrift basiert auf der Abschrift Sherards im 18. Jh.). 467–469.

²⁰ CH. HABICHT in seiner Rezension von I.Didyma, GGA 213, 1960, 153f.

²¹ M. WÖRRLE, *Inschriften von Herakleia am Latmos I: Antiochos III., Zeuxis und Herakleia*, Chiron 18, 1988, 432–438; zustimmend R. M. ERRINGTON, *The Peace Treaty between Miletus and Magnesia*, Chiron 19, 1989, 285–288.

²² So leitet die 313/312 v. Chr. neu einsetzende Liste I.Milet 3, 123 das Namensverzeichnis ein mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die historische Zäsur der in diesem Jahr gewonnenen Autonomie und der «Restituierung der Demokratie» durch Antigonos Monopthalmos. Die folgende Liste I.Milet 3, 124, deren Anfang verloren ist, wurde nach dem Sturz des Usurpators Timarchos neu angelegt.

²³ Von den ganz erhaltenen Berichten der Gruppe III sind diese beiden im Übrigen die einzigen, die allein auf einer Stele stehen, während die ca. 1 ½ Jahrzehnte älteren Bauberichte I.Didyma 31–35 paarweise mit anderen Urkunden auf einem Stein vereinigt sind: So ist der Baubericht I.Didyma 31 mit dem des übernächsten Jahres, I.Didyma 33 (Stephanephoren-Jahr Μηνόδωρος Ἀρτεμιδώρου, frühe 80er Jahre des 2. Jh. v. Chr.) kombiniert, der in dieses Intervall gehörende Bericht I.Didyma 32 mit dem Schatzverzeichnis I.Didyma 464. Eine zeitlich direkte Abfolge repräsentieren die beiden auf einer Stele aufgezeichneten Berichte der auf I.Didyma 33 unmittelbar folgenden Jahre (erste und zweite Eponymie Apollons nach dem Stephanephoren-Jahr Menodoros), I.Didyma 34 und 35.

Bauleistungen des Stephanephoren-Jahres Minnion. Arbeitsschritte

Im Wesentlichen beschränkt sich die inschriftliche Fassung des Bauberichts auf eine Bilanzierung des in Kubikfuß (cbf)²⁴ bemessenen Gesamtvolumens der am Tempel versetzten Steine sowie des gebrochenen und von den Steinbrüchen zum Werkplatz transportierten Steinmaterials.

Die Arbeiten betreffen die explizit genannte 28. Steinlage (Z. 13), in die 249 Marmorblöcke zu 5503 ½ cbf und 132 Kalksteinblöcke zu 2172 ½ cbf versetzt werden; dies dürfte praktisch die gesamte 28. Steinlage sein.²⁵ Die vom Hafen Panormos ins Heiligtum transportierten 5700 cbf Marmor und die aus den Kalksteinbrüchen herbeigeschafften 2220 cbf Kalkstein (Z. 32–35) dürften demnach bereits der im kommenden Jahr anstehenden 29. Steinlage dienen. Für die übernächste (30.) Steinlage sind offenbar die «aus den Steinbrüchen nach Ionia Polis» transportierten 4394 cbf Marmor (Z. 28–30) bestimmt.

²⁴ Das Schwanken der Angaben zwischen πόδες στερεοί (hier Z. 15. 18) und πόδες allgemein (Z. 20. 22. 24. 26. 29. 32. 34) kennzeichnet auch andere Bauberichte; s. I. Didyma 32, Z. 21. 24; 34, Z. 26. 29; 35, Z. 25; MDAI(I) 19/20, 1969/70, 238, Z. 22. 30; SEG 35, 1095, 10.

²⁵ Die Wand der Cella war nach KNACKFUSS von folgender Struktur (Didyma I S. 62 B–63 A): «(...) bei der großen Dicke der Mauern ist jede Schicht in drei hintereinanderliegende Läuferreihen gegliedert. An der vorderen Seite liegt eine Reihe von Marmorblöcken, deren Tiefe oder Dicke etwa 2/5 der ganzen Mauerstärke einnimmt, die verbleibenden 3/5 werden etwa zu gleichen Maßen auf die zwei folgenden parallelen Läuferreihen verteilt, von denen die nach außen liegende wieder aus Marmor besteht, während die innere unsichtbare Füllreihe aus Kalksteinquadern gebildet ist. In der folgenden Schicht ist dann das Verhältnis umgekehrt, die schmale Reihe liegt vorn, die starke hinten, so daß durch die ganze Wand eine Längsverzahnung und Deckung der Längsfugen stattfindet.» – Die von KNACKFUSS publizierten Idealpläne geben für jede Längswand 48 Blöcke an (Didyma I Z 148), d. h. 48×2 (Nord- und Südwand) $\times 2$ (innere und äußere Schale) = 192 Blöcke; dazu kommen für die Westwand (Didyma I Z 151) 14 Blöcke $\times 2$ (innen und außen) = 28 Blöcke sowie in jeder Steinlage sicher auch noch einige Binderblöcke im Osten auf der Seite des großen Portals. Nun hat die Cella innen 27 Pilaster (Didyma I S. 67 A mit Z 146), die vorspringen und daher jeweils einen extra Marmorblock haben, entweder längs oder quer. Es ergibt sich insgesamt $192 + 28 + 27 = 247$ Blöcke pro Steinlage als Idealmaß, plus einige Blöcke im Osten. Die Zahl von 132 Kalksteinblöcken auf 249 Marmorblöcken entspricht zudem ungefähr dem Verhältnis der beiden in einer Schicht verwendeten unterschiedlichen Steinsorten (zur Struktur einer Steinlage vgl. auch A. REHM, Die großen Bauberichte von Didyma, 1944, 1619 mit Skizze S. 22 Abb. 1 und 2). – Es ergeben sich von diesen Idealmaßen Abweichungen dadurch, dass nicht jede Schicht gleich aussieht. So bemerkt KNACKFUSS (Didyma I 62 B): «Die Blöcke sind von ungleicher Länge, jedoch so verlegt, daß der Eindruck eines Blockverbandes entsteht, wenn auch die lotrechten Stoßfugen jeweils der ersten und dritten Schicht keineswegs genau übereinanderliegen». Außerdem sind ja gerade die oberen Steinlagen der Cella nicht erhalten. – Dennoch ist davon auszugehen, dass es sich bei den 249 verlegten Blöcken um nahezu die gesamte 28. Steinlage handelt, da diese den mehr als 247 Blöcken des Idealmaßes sehr nahe kommen.

Die Auflistung umfasst die Arbeitsleistungen zweier, in der vorliegenden Bauurkunde zwar eigens genannter, in den anderen Bauberichten jedoch explizit voneinander unterschiedener Handwerkergruppen, aus denen sich das Personal der *ἱεροὶ παῖδες* zusammensetzte; gemeint sind damit die für die Feinbearbeitung der Werkstücke und deren Versatz am Bau verantwortlichen Steinmetzen, *λευκουργοί*, und die für das Brechen des Materials, das grobe Behauen und den Transport zum Werkplatz zuständigen *λατόμοι*.²⁶ Von diesen wurde der Marmor im Griongebirge abgebaut²⁷ und nach Ionia Polis transportiert, das am südöstlichen Ende des Latmischen Golfs, des heutigen Bafa Gölü, lag.²⁸ Von dem dortigen Hafen, an den seit den 80er Jahren des 2. Jh. v. Chr. Pidasä verkehrsmäßig angebunden war und der einen Fährverkehr nach Milet unterhielt,²⁹ erfolgte der Transport der Werkstücke auf dem – im vorliegenden Baubericht nicht thematisierten – Seeweg zum Hafen Panormos an der Westküste der milesischen Halbinsel;³⁰ auf der restlichen Strecke bis zum Heiligtum erfolgte der Transport dann auf dem Landweg.³¹

Die Stätten, wo der Poros abgebaut wurde, lagen auf dem Hochplateau zwischen Milet und Didyma, was erstmals explizit unser Baubericht bezeugt mit der Nennung der Lokalität *δρυμός* («Eichwald»), die schon durch die Molpensatzung des 5. Jh. v. Chr. als ein Streckenabschnitt der Heiligen Straße bekannt war.³² Da die Poros-

²⁶ Vgl. die Bemerkungen von REHM, I.Didyma S. 28 A. 62 B.

²⁷ Lokalisierung in den Bauurkunden: τὸ ἐν Ἴωνίᾳ πόλει λατόμιον bzw. τὸ ἐμ Μαρᾶθῃ λατόμιον (I.Didyma 39, 31; 40, 16; 41, 23. 28). Die Lage und die noch vor Ort vorhandenen materiellen Zeugnisse der Abbauproduktionen sind in einem ausführlichen Survey-Bericht dokumentiert von A. PESCHLOW-BINDOKAT, Die Steinbrüche von Milet und Herakleia am Latmos, JDAI 96, 1981, 158–200. Vgl. dies., Der Latmos. Eine unbekannte Gebirgslandschaft an der türkischen Westküste, 1996, 53–57. Zusammenfassend H. LOHMANN, Zur historischen Topographie des südlichen Ionien, OTerr 8, 2002, 53 s. v. Marathe.

²⁸ Zur Topographie zuletzt LOHMANN (wie Anm. 27) 40 s. v. Ionia polis. Der Transport der Werkstücke von den Hängen des Grion zur Küste hinab wird in unserem Baubericht anschaulich mit *κατήχθησαν* (Z. 28) beschrieben.

²⁹ Zum Bau einer für Gespanne befahrbaren Straße hatte sich Milet im Sympolitievertrag mit Pidasä verpflichtet (I.Milet 3, 149, 44f.: *κατασκευάσαι δὲ Μιλησίουσ ὁδὸν ἐκ τῆσ Πιδασίδουσ ζυγοῖσ πορευτῆν εἰσ Ἴωνίαν πόλιν*). Als Hafen für den «Fährverkehr zur Bucht von Ionia Polis», *πορθμίδουσ τῆσ εἰσ τὸν Ἴωνοπολιτικὸν κόλπον*, wird Ionia Polis im Vertrag zwischen Milet und Herakleia/Latmos erwähnt (I.Milet 3, 150, 100f.).

³⁰ Am ausführlichsten berichtet über diesen Streckenabschnitt I.Didyma 41. Zu den dort dokumentierten Seetransportkosten s. die Bemerkungen von REHM z. St. I.Didyma S. 63 B–64 A.

³¹ Zu dieser Transportstrecke, auf der nochmals ein Höhenunterschied zu bewältigen war, s. I.Didyma 31, 7f. (Transport der Türgewände des Großen Portals, *ἀνήχθη τὸ ὑπέρθυρον ἐκ Πανόρμιου εἰσ τὸ ἱερόν*) und 32, 13 (Transport des über dem Portal liegenden Frieses im darauffolgenden Jahr, *ἀνήχθη δὲ καὶ ἐκ τῆσ Πανορμίδουσ [εἰ]σ τὸ ἱερόν ὃ τε κοσμοφόρος καὶ τὸ ἀντίθεμα*).

³² I.Milet 3, 133, 27f.; die Prozessionsstrecke von Milet bis zum Stefania-Plateau wird mit den Worten *ἄρχονται τῆν ὁδὸν τῆν πλατειᾶν μέχρι ἄκρο, ἀπ' ἄκρο δὲ διὰ δρυμό* beschrieben. Ausführlicher Kommentar des Passus von A. HERDA, Der Apollon-Delphinios-Kult in Milet und die Neujahrsprozession nach Didyma, 2006, 261–263. Vgl. LOHMANN (wie Anm. 27) 25.

Steinbrüche somit in der näheren Umgebung der Tempelbaustelle lagen,³³ konnten anstelle der λατόμοι, denen sonst Steingewinnung und -transport vorbehalten war, aus arbeitsorganisatorischen Gründen durchaus auch die λευκουργοί für derartige Tätigkeiten herangezogen werden.³⁴

Dass auch beim Transport von Marmorwerkstücken λευκουργοί gegebenenfalls (mit)eingesetzt wurden, lässt sich aus unserer Urkunde erschließen und wird noch erörtert werden. Jedenfalls steht diese Handwerkergruppe im vorliegenden Baubericht im Mittelpunkt; alle weiteren Angaben über spezifische Arbeitsgänge am Bau betreffen ausschließlich ihre Aktivität; über diese erstattete der als ihr Sprecher fungierende Bautruppführer Apollas³⁵ dem Epistates Bericht. Wie das Nebeneinander der Pluralformen der ersten und dritten Person zeigt («wir haben versetzt», «sie haben gebrochen»), haben sich davon einzelne Teile im Wortlaut erhalten – eine redaktionelle Eigentümlichkeit, die sich auch in anderen didymeischen Bauberichten des Öfteren findet.³⁶

Eine arbeitsorganisatorische, bislang in den didymeischen Bauurkunden nicht dokumentierte Maßnahme ist an den Anfang des Berichts gestellt. Sie betraf den gleich zu Beginn des laufenden Jahres, am 1. Taureon,³⁷ einsetzenden Antransport, ἀγωγή, von als κανονίδες bezeichneten Werkstücken. Infolge des für den Transport dieser Architekturteile offenbar erhöhten Bedarfs an Arbeitskräften wurden ad hoc zusätzliche (unfreie) Arbeiter eingesetzt. Da diese im folgenden Monat Thargelion außerdem zu Bauarbeiten am Tempel hinzugezogen wurden (Z. 8–11), kann es sich bei ihnen nur um λευκουργοί gehandelt haben.

Die architektonische Funktion der κανονίδες als Profilsteine am oberen Wandabschluss ist in eleusinischen Bauberichten des 4. Jh. v. Chr. bezeugt.³⁸ Diese Blöcke ha-

³³ Die Nähe zur Tempelbaustelle hatte schon KNACKFUSS (Didyma I, 1941, 49 A) vermutet.

³⁴ So vermerkt der zwei Jahre jüngere Baubericht MDAI(I) 19/20, 1969/70, 238 Z. 20f., dass die λευκουργοί von 900 cbf versetzten Kalksteinquadern «300 cbf selbst gebrochen» hätten, ὡς αὐτοὶ ἐτέμοσαν πόδας τριακοσίους.

³⁵ Die Rolle des weisungsbefugten Bautruppführers wird in anderen Bauberichten mit ἡγούμενος bezeichnet, die der ihm unterstellten Truppe mit οἱ ὑποτεταγμένοι ὑπὸ τὸν δεῖνα (I.Didyma 36, 8; 37, 5) oder οἱ ὑποτεταγμένοι ὑπὸ bzw. οἱ ὑπὸ ἡγούμενον (I.Didyma 39, 51; 40, 10) oder kurz οἱ ὑπὸ (MDAI[I] 19/20, 1969/70, 238 Z. 11. 24) charakterisiert. Apollas ist sicherlich derselbe wie der Wortführer der λευκουργοί in der zwei Jahre jüngeren Bauurkunde MDAI(I) 19/20, 1969/70 (238 Z. 24), hingegen ist eine Identität mit dem Anführer der λατόμοι, Ἀπολλάς Δωρικλείους (I.Didyma 39, 51; 40, 10) nicht wahrscheinlich.

³⁶ Vgl. dazu die Bemerkungen von REHM, I.Didyma S. 62 A und GÜNTHER (wie Anm. 5) 242.

³⁷ Zum milesischen Kalender und seiner Monatsfolge s. N. EHRHARDT, Milet und seine Kolonien. Vergleichende Untersuchung der kultischen und politischen Einrichtungen, ²1988, 113; C. TRÜMPY, Untersuchungen zu den altgriechischen Monatsnamen und Monatsfolgen, 1997, 92f. Die Ergänzung [Ταυρεῶ]νος in Z. 7 steht durch den auf den Monat Taureon folgenden, in Z. 11 genannten Monat Θαργηλιῶν fest.

³⁸ IG II² 1666 A 16f. κανονίδας ἐργάσα[σθαι λίθο Αἰγίναιο τὸ μαλακὸ | μῆ]κος παρ' ὄλον τὸν τοῖχον το[... (τετράποδας), τριῶν ποδῶν πλάτος]; 1672, 186f. (Zahlung von 17 Drachmen an

ben in Didyma offenbar die 29. und die 30. und letzte Steinlage gebildet, die HUBERT KNACKFUSS als «Wandgesims» bezeichnet, wie sich aus folgender Überlegung ergibt: Die die λατόμοι unterstützende Verwendung der zusätzlichen Arbeiter zu Beginn des Jahres lässt sich am besten damit erklären, dass sie beim Transport der in Panormos gegen Ende des vorausgegangenen Jahres gelagerten Werkstücke behilflich waren. Demnach betraf das am Ende des Bauberichts (Z. 32 f.) genannte Gesamtvolumen von 5700 cbf der von dort ins Heiligtum verbrachten Quader die 29. Steinlage, die später die untere Hälfte des Greifenfrieses tragen sollte. Diesen Wandabschluss aber bilden, wie aus der Formulierung ἀγωγῆ ... κανονίδων hervorgeht, die eingangs genannten κανονίδες. Diese Deutung wird zusätzlich dadurch gestützt, dass der Greifenfries, der den oberen Wandabschluss bildete, zu etwa gleichen Teilen auf die beiden letzten Steinlagen, nämlich die 29. und die 30., verteilt ist³⁹ und die im vorliegenden Bericht antransportierten Marmorblöcke für die 29. und 30. Steinlage gedacht gewesen sein müssen. Mithin hießen die Blöcke der gesamten Zone aus Greifenfries und bekronenden Zierleisten in Didyma κανονίδες.⁴⁰

Mit der Beschäftigung zusätzlicher λευκοῦργοι während der beiden ersten Monate des Jahres wurde der vom Heiligtum unterhaltene Arbeiterpool der ἱεροὶ παῖδες vorübergehend aufgestockt. Erweitert wurde er durch von anderer Seite übernommene unfreie Arbeitskräfte, die während ihrer befristeten Tätigkeit ihren Status mit dem «Stamppersonal» teilten. Da die Heiligtumsverwaltung in ihrem ἀπολογισμός der Stadt gegenüber Rechenschaft ablegte, kann es sich nicht um von privaten Besitzern angeheuerte Sklaven handeln, die auf der Baustelle mitarbeiteten.⁴¹ Es muss sich

einen Steinmetzen) τῶι τὰ κυμάτια ποιήσαντι καὶ κανονίδα. Dass die κανονίδες in Eleusis «die inneren Profilsteine des Triglyphons (waren), auf die unmittelbar die Deckenbalken zu liegen kamen», hat H. LATTERMANN, Griechische Bauinschriften, 1908, 27 erkannt (nach ihm die Ergänzungen in IG II² 1666). Vgl. F. EBERT, Fachausdrücke des griechischen Bauhandwerks I. Der Tempel, 1910, 30f.; A. K. ORLANDOS – I. N. TRAVLOS, Λεξικὸν ἀρχαίων ἀρχιτεκτονικῶν ὄρων, 1986, 139 s. v. κανονίς 2; M.-CH. HELLMANN, Recherches sur le vocabulaire de l'architecture grecque d'après les inscriptions de Délos, 1992, 186f. – Im Singular kann κανονίς auch einen profilierten Türrahmen bezeichnen (IG II² 1672, 155).

³⁹ Didyma I Taf. 112–114, vgl. auch den ergänzten Längsschnitt Didyma I, Z 148, und den ergänzten Querschnitt Didyma I, Z 151.

⁴⁰ Die in Z. 28–30 genannten, «aus dem Steinbrüchen nach Ionia Polis» transportieren 4394 cbf Marmor sind für die 30. Steinlage gedacht, also die Schicht, die die obere Hälfte des Greifenfrieses und die abschließenden Zierleisten trug. Der Baubericht des Stephanephoren-Jahres Lyses (s. Anm. 5) erwähnt den Versatz von Pilasterkapitellen, die sich in der 30. Steinlage auf der Innenseite der Cella befanden. Ob das gegenüber den 5503 ½ cbf Marmor der 28. Steinlage und den 5700 cbf Marmor der 29. Steinlage geringere Volumen darauf zurückzuführen ist, dass die Kapitelle im Jahr zwischen dem Baubericht des Lyses-Jahres und dem vorliegenden Bericht extra beschafft wurden, ist unklar. Ebenso ist nicht zu klären, ob der Unterschied zwischen den 5503 ½ cbf der 28. Schicht und den 5700 cbf der 29. Schicht sich aus dem für den Greifenfries benötigten, größeren Marmorvolumen erklären lässt.

⁴¹ Dazu REHM, I.Didyma S. 94 B–96 A in seinem Kommentar zu den Steinmarken des Tempels.

vielmehr um eine Übernahme von Sklaven der Stadt, δημόσιοι, handeln, deren (Mit-)Verwendung REHM aus den Kürzeln ΔΗ und ΔΗΜΟ der die Stufen und Wände des Apollontempels überziehenden Steinmarken erschloss,⁴² die sich neben solchen mit der Abkürzung ΙΕ für ἱε(ρῶν) finden. Für seine These spricht, dass dieselben Steinmarken an der hellenistischen Halle am Südmarkt von Milet wiederkehren und demnach den umgekehrten Vorgang dokumentieren, nämlich dass die Stadt ihrerseits bei Bedarf Sklaven des Heiligtums «auslieh».⁴³

Die Zahl der zusätzlich eingesetzten παῖδες (Z. 8) lässt sich nicht mit voller Sicherheit ergänzen, doch dürfte von den beiden Ergänzungsmöglichkeiten, πέντε oder εἴκοσι, eher die zweite in Frage kommen, da es sich offenbar in diesem Jahr um ein großes Bauvolumen handelte, das eine umfangreichere Erhöhung der Arbeiterschaft, möglicherweise in der Größenordnung des bereits vorhandenen Stabs,⁴⁴ erforderlich machte. Allein schon die Anzahl der an den Wänden in der 28. Steinlage versetzten 249 Marmorquader und der als Füllmaterial zwischen der Außen- und Innenseite der Wände versetzten 132 Kalksteinquader übertraf die Bauleistung anderer Jahre⁴⁵ und zeigt, dass man bestrebt war, den oberen Abschluss der Adyton-Wände zügig zu erreichen. Der Versatz der Marmor- und Kalksteinblöcke in den beiden obersten Steinlagen, der 29. und 30.,⁴⁶ muss im folgenden Jahr weitgehend erfolgt sein, da der zwei Jahre jüngere Baubericht bereits vom Versetzen der die Adyton-Pilaster bekrönenden Kapitelle berichtet.⁴⁷ Für diesen Arbeitsvorgang war jedoch Voraussetzung, dass der obere Wandabschluss erreicht war.

Immerhin wurden, noch während man an der 28. Steinlage arbeitete, bereits die Vorbereitungen für die Fertigstellung der Wände getroffen, da die 29. Steinlage, also die untere Hälfte der κανονίδες, zu Beginn des Jahres bereits angeliefert wurde und auf dem Werkplatz bereitlag, um vor ihrem Versatz von den Steinmetzen zugerichtet zu werden, und das Material der 30. Steinlage zumindest teilweise aus den Marmorsteinbrüchen bei Ionia Polis geliefert wurde.

Dass die Versatzarbeiten an den Wänden vor dem Abschluss standen, illustriert auch der im Bericht genannte Arbeitsgang des Glättens von Wandpartien, ἐπικόπτειν (Z. 12). Bei diesem auch sonst in didymeischen Bauberichten erwähnten Arbeitsvor-

⁴² REHM, I.Didyma S. 96 B–97 A.

⁴³ I.Milet 7, 207 mit den Bemerkungen REHMS I.Didyma S. 97 A.

⁴⁴ Exakte Zahlen für Arbeitergruppen sind nur wenige überliefert: einmal für eine λευκοργοί-Gruppe 223/222 v. Chr., I.Didyma 27 B 4 (14 Mann) und zweimal für die λατόμοι, I.Didyma 39, 51 (15) und 40, 11 (29).

⁴⁵ So nennt etwa der ca. ein Jahrzehnt ältere Baubericht I.Didyma 35, 11–14 die von REHM im Kommentar z. St. S. 37 A als «recht beträchtlich(e)» Leistung bewertete Summe von 234 in der 25.–27. Steinlage versetzten Marmorquadern.

⁴⁶ Zur Anzahl der Steinlagen der Wände Didyma I S. 62 B. 64 A.

⁴⁷ MDAI(I) 19/20, 1969/70, 238 Z. 15 und 25 jeweils ἀρχέναι ἕξ κεφαλαί.

gang⁴⁸ dürften die Abnahme von Hebebossen und Epidermis und das Ausgleichen von Unregelmäßigkeiten des Steins erfolgt sein, bevor mit der καταξοή⁴⁹ bzw. περιξοή der letzte «Feinschliff» erreicht war.

Als Bauabschnitt für die ἐπικοπή wird ὁ σηκός genannt, ein Terminus technicus, der in Didyma bislang nur in kaiserzeitlichen Versepigrammen begegnete.⁵⁰ Seine in externen Zeugnissen belegte Verwendung für die Cella eines Tempels⁵¹ ist nun auch für Didyma, hier spezifisch für das in Form eines Hofes angelegte Adyton, inschriftlich gesichert. Ungeachtet der ganz pauschal gehaltenen Aussage kann die ἐπικοπή nur an einzelnen Partien der Adyton-Wände vorgenommen worden sein: Nicht nur auf Grund der noch vorhandenen Baulücken, sondern insbesondere wegen der enormen Wandflächen werden sich diese Arbeiten noch über viele Jahre hingezogen haben.

Neben den laufenden Arbeiten des Jahres am Tempel waren die λευκουργοί noch an einer anderen, allerdings kleineren Baustelle im Einsatz. Auch sonst erwähnen die didymeischen Bauberichte in ihrer auf den Tempel, die οἰκοδομία τοῦ ναοῦ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Διδυμέως, fokussierten Rechenschaftslegung gelegentlich noch weitere Baustellen, an denen gewissermaßen nebenbei gearbeitet wurde. Es handelte sich dabei um Aktivitäten, die im Bereich des Heiligtums der Errichtung von sonst unbekanntem und topographisch nicht nachweisbaren Gebäuden dienten, wie des οἴκημα πρυτανικόν,⁵² des πρεσβυτικόν⁵³ oder des Φωσφόριον.⁵⁴ Auch Maßnahmen, die zur

⁴⁸ In den frühen 80er Jahren des 2. Jh. v. Chr. wurde im Zuge der Errichtung der Türgewände des Großen Portals die angrenzende Wandpartie geglättet; I.Didyma 31, 11f. ἐπεκόπη τοῦ δόμου τὰ μέρη τὰ πρὸς τοῖς σταθμοῖ[ς]. Glätten einer Säulenplinthe: I.Didyma 39, 21. Zur ἐπικοπή ORLANDOS – TRAVLOS (wie Anm. 38) 108 s. v. ἐπικοπή; HELLMANN (wie Anm. 38) 230; PRIGNITZ (wie Anm. 17) 264.

⁴⁹ καταξοή an den Wänden der Treppenhäuser I.Didyma 29, 11, im Zwölfsäulensaal I.Didyma 39, 9. Zur καταξοή der Cellawände des epidaurischen Asklepiostempels s. PRIGNITZ (wie Anm. 17) Nr. 1, Z. 27f. 83f. 86. 166 mit Kommentar S. 270 (καταξοά).

⁵⁰ So in dem Epigramm I.Didyma 159 III 14 (MERKELBACH – STAUBER [wie Anm. 15] I 01/19/37), das den *procos. Asiae* T. Flavius Festus (zwischen 286 und 293 n. Chr.) für seine Neufassung der Heiligen Quelle im Adyton des Apollontempels rühmt, ὅς με σηκῶ σώσε. In dem Orakel I.Didyma 217 (MERKELBACH – STAUBER I 01/19/01) wird Hymnengesang vor dem Tempel mit den Worten ὕμνον ἐμοῖς μέλειν παρὰ σηκοῖς thematisiert. Zu der auffallenden und vieldiskutierten Pluralform σηκοί (die auch in einem unpublizierten Orakel, Inv. E 169 + 174 + 175, erscheint) zusammenfassend HERDA (wie Anm. 32) 198f. Anm. 1386.

⁵¹ Vgl. PRIGNITZ (wie Anm. 17) 280. Ein zur ἐπικοπή in unserem Baubericht analoger Fall findet sich in der epidaurischen Bauabrechnung IG IV 1², 102, Z. 29f. = PRIGNITZ Nr. 1, Z. 27f. τοῦ σακοῦ τὰν καταξοὰν τὰ ἐν[δοί] τὸ θυρέτρο und 102, Z. 85f. = PRIGNITZ Nr. 1, Z. 83f. τοῦ σακῶ καταξοὰν | τὰ ἔξω.

⁵² I.Didyma 32, 22–24; 34, 27–29 (Versetzen von Marmor- und Kalksteinquadern). K. TUCHELT, Vorarbeiten zu einer Topographie von Didyma. Eine Untersuchung der inschriftlichen und archäologischen Zeugnisse, 1973, 51f. Nr. 40; J. FONTENROSE, Didyma. Apollo's Oracle, Cult, and Companions, 1988, 44.

⁵³ I.Didyma 39, 35f. Zur Funktion des Gebäudes (Sitz der milesischen Gerusie?) TUCHELT (wie Anm. 52) 52–55 Nr. 41.

Verbesserung der Infrastruktur beitragen, wie etwa die Ausmauerung einer Zisterne,⁵⁵ erfolgten in diesem Rahmen. Selbst weit außerhalb des Heiligtums liegende Baustellen wie die beim Anstieg zum Akron ausgebesserte und mit Stützmauern abgesicherte Heilige Straße sind, wohl als Sonderfälle, bezeugt.⁵⁶

Außerhalb des Heiligtums lag auch der βωμὸς Βασιλείας, dessen Errichtung mit dem vergleichsweise beschränkten Volumen von 45 Kubikfuß der für die Fundamentierung zu versetzenden Kalksteinquader und der Anzahl von 18 Marmorquadern zu insgesamt 100 Kubikfuß für den Altaraufbau (Z. 21–24)⁵⁷ binnen Jahresfrist abgeschlossen war. Seine Lage wird nur sehr allgemein mit ἐγ χώραι⁵⁸ umschrieben – eine ungewöhnlich vage topographische Angabe, die bei dem Resümee auf Stein lediglich die Funktion hatte, zwischen Heiligtum und externer Baustelle in ‚freier Flur‘ zu differenzieren. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, dass die Kultstätte wie andere aus der Molpensatzung bekannte – oder das in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts freigelegte Temenos⁵⁹ – an der Heiligen Straße lag.

Doch welcher Gottheit war der Altar gewidmet, die hier allein mit ihrer Epiklese Βασιλεία genannt ist,⁶⁰ ähnlich wie die lediglich durch eine milesische Weihung bezeugten und gewissermaßen anonym bleibenden Βασιλίδες⁶¹ oder der Βασιλεὺς ἐπίηροος?⁶² Sieht man von pergamenischen Zeugnissen ab, in denen Kybele als Βασιλεία erscheint,⁶³ so begegnet die Epiklese im ägäisch-westkleinasiatischen Raum in Verbin-

⁵⁴ I.Didyma 29, 15: Brechen und erstes Behauen von Quadern εἰς τὸ Φωσφόριον. Zur mutmaßlichen Funktion des Gebäudes TUCHELT (wie Anm. 52) 37f.; FONTENROSE (wie Anm. 52) 133.

⁵⁵ MDAI(I) 19/20, 1969/70, 238 Z. 20f.; TUCHELT (wie Anm. 52) 67 Nr. 48.

⁵⁶ I.Didyma 40, 11–15: Einsatz der λατόμοι für die ὁδοποῖα und die Errichtung von αἵμασαι. Zur Stelle HERDA (wie Anm. 32) 261 f.

⁵⁷ Die in Z. 24–27 genannte Gesamtzahl von 267 versetzten Marmorquadern setzt sich aus 249 Tempelwandquadern (Z. 14f.) und 18 im Volumen von durchschnittlich 5,55 Kubikfuß wesentlich kleineren Marmorquadern des Altaraufbaus (Z. 24) zusammen.

⁵⁸ Zur Bezeichnung des festländischen Besitzes in Abgrenzung zu den ebenfalls zum milesischen Territorium zählenden Inseln Lepsia, Leros und Patmos erscheint der Begriff seit hellenistischer Zeit in der Formel πόλις – χώρα – νῆσοι; s. Milet VI 3, 1222, 18f. mit den Bemerkungen von N. EHRHARDT z. St. S. 140.

⁵⁹ K. TUCHELT u. a., Ein Kultbezirk an der Heiligen Straße von Milet nach Didyma, Didyma III 1, 1996.

⁶⁰ Der auf die Epiklese folgende Passus ἐγ χώραι ist jedenfalls nicht ein Bestandteil von ihr: In diesem Fall müsste Βασιλείας τῆς ἐγ χώραι stehen, ähnlich wie bei ταῖ Βασιλείαι ταῖ ἐν Λάφροι in einer lokrischen Freilassungsurkunde (J.-P. MICHAUD, Quelques inscriptions de Grèce Centrale, BCH 1969, 85f. Nr. III). Vgl. auch die Epiklesen-Erweiterung Ἀρτέμιδος τῆς ἐπὶ πύ[ργοις] in der Hydraphoreninschrift I.Didyma 315, 2 (zur Ergänzung L. ROBERT, Hellenica XI/XII, 1960, 460).

⁶¹ Milet VI 3, 1305.

⁶² I.Milet 7, 205, nach Analogie milesischer Apoikien handelt es sich wohl um eine Zeus-Epiklese; s. EHRHARDT (wie Anm. 37) 157.

⁶³ Sie beschränken sich auf die Weihinschrift I.Pergamon 334 und die Ehrung einer ἱέρεια τῆς Μητρὸς τῆς Βασιλείας I.Pergamon 481–483.

dung mit Hera⁶⁴ und mit Aphrodite.⁶⁵ Insbesondere bei Aphrodite scheint die Epiklese alten Ursprungs zu sein, da sie bereits bei Empedokles in seinem Bild von der dominanten Stellung der Göttin, Κύπρις Βασίλεια, vorliegt.⁶⁶ Im Unterschied zu Hera, deren Kult in Milet kaum vertreten und in Didyma, nicht zuletzt durch die im späten 3. Jh. v. Chr. offiziell verbreitete Version des Hieros Gamos des Zeus mit Leto, völlig verdrängt war,⁶⁷ ist Aphrodite in Milet seit archaischer Zeit präsent. Die Bedeutung des Kults der Ἀφροδίτη ἢ ἐν Οἰκουόντι,⁶⁸ der im 3. Jh. v. Chr. eine literarische Würdigung durch Theokrit erfahren hat,⁶⁹ wurde in jüngerer Zeit durch die Ausgrabungen auf dem Zeytintepe und den dabei in großer Zahl geborgenen, von der archaischen Epoche bis in die römische Kaiserzeit reichenden Weihungen eindrucksvoll dokumentiert.⁷⁰

So sprechen die Indizien dafür, dass der in unserem Baubericht genannte Altar der Basileia der Aphrodite geweiht war, deren Kult auch in Didyma präsent war und sich dort spätestens seit dem 3. Jh. v. Chr. nachweisen lässt.⁷¹ In den bislang bekannten Weihungen erscheint die Göttin teils mit ihrem Namen allein, teils mit der zusätzlichen Epiklese Καταλλακτηρία oder Οὐρανία.⁷² Das für unseren Kontext religions-

⁶⁴ Ἡρα Βασίλεια in Kos: IG XII 4, 1, 274, Z. 5. Die Bezeichnung der Göttin als παμβ[ασίλεια] bzw. als βασιλῖος θεά in kaiserzeitlichen samischen Inschriften (IG XII 6, 2, 584, Z. 5f.; 732, Z. 5) hat dagegen nur epiklesenartigen Charakter.

⁶⁵ Für Rhodos durch den mit dem Kult der Βασίλεια Ἀφροδίτη verbundenen Verein der Ἀφροδισιασταί bezeugt: G. PUGLIESE CARRATELLI, Per la storia delle associazioni in Rodi antica, ASAA 22, 1942, 152 Nr. 8 (Reedition: Epigrafi del tetrapilo di Rodi, ASAA 64/65, 1986/87, 277 Nr. 11 [SEG 41, 654]).

⁶⁶ Empedokles Frg. 128 (Diels-Kranz).

⁶⁷ Milet: EHRHARDT (wie Anm. 37) 156. 456 Anm. 721. Hieros Gamos in Didyma: Milet VI 3, 1052, 8–10 (IG XII 4, 1, 153). Das kaiserzeitliche, den Kult der Hera empfehlende Orakelfragment I.Didyma 501 (FONTENROSE [wie Anm. 52] 198f. Nr. 24; MERKELBACH – STAUBER [wie Anm. 15] I 01/19/09) spricht nicht gegen das hier skizzierte Bild, da es sich um einen aus Milet verschleppten Stein handelt.

⁶⁸ Die Epiklese bereits in der archaischen Weihung Milet VI 3, 1279; s. dazu den ausführlichen Kommentar von N. EHRHARDT z. St. S. 174–176.

⁶⁹ Theokr. Id. 7, 96–127; 28, 1–7. Dazu N. EHRHARDT, Poliskulte bei Theokrit und Kallimachos. Das Beispiel Milet, Hermes 131, 2003, 271–280.

⁷⁰ Milet VI 3, 1279–1283. 1311; N. EHRHARDT – W. GÜNTHER – P. WEISS, Funde aus Milet XXVI. Aphrodite-Weihungen mit den Ohren-Reliefs aus Oikos, AA 2009/1, 187–203; N. EHRHARDT – P. WEISS, Die Ohren der Göttin. Neue Votive aus dem milesischen Aphrodite-Heiligtum von Oikos und ihr religionsgeschichtlicher Kontext, in: H. SCHWARZER – H. H. NIESWANDT (Hrsg.), «Man kann es sich nicht prächtig genug vorstellen», Festschrift D. Salzmann, 2016, 681–695. Eine Gesamtedition der überwiegend archaischen Graffiti- und Dipinti-Weihinschriften wird von N. EHRHARDT und P. WEISS vorbereitet.

⁷¹ Vgl. die Zusammenfassung bei FONTENROSE (wie Anm. 52) 149–151. Wenn es sich bei der Weihung für Χρυσάνθη I.Didyma 125 um eine Aphrodite-Epiklese handelt, reicht die epigraphische Evidenz sogar bis ins 4. Jh. v. Chr. zurück.

⁷² I.Didyma 122–124. Die Weihung für Ἀφροδίτη Καταλλακτηρία I.Didyma 124 (Abb. bei TUCHELT [wie Anm. 52] Taf. 13, 1) wurde im 2. Jh. v. Chr. von einem Propheten errichtet. Votive für Ἀφροδίτη Οὐρανία sind auch aus Milet bekannt; s. Milet VI 3, 1284 und 1285.

geschichtlich bedeutsamste Zeugnis ist indes ein ca. zwei Jahrzehnte älterer Beschluss eines milesischen Vereins, der sich mit der Pflege des Kults «der Aphrodite und des Apollon Didymeus» identifizierte: des κοινὸν τῶν τεμενιζόντων τῆι Ἀφροδίτῃ καὶ τῶι Ἀπόλλωνι τῶι Διδυμεί.⁷³ Infolge des sehr schlechten Erhaltungszustands der Inschrift ist zwar der Inhalt des Beschlusses nur in groben Umrissen fassbar, doch lässt sich ihm entnehmen, dass für die Einrichtung eines Temenos der beiden Gottheiten ein Grundstück angekauft worden war, das sich offenbar außerhalb des didymeischen Heiligtums in der Nähe eines Emporions (Z. 19 το[ῦ] ἐ(ρ)οῦ ἐμπορίου), möglicherweise eines Hafens (Panormos?), befand. Auch diese Kultstätte lag demnach ἐγ χώραι, ebenso wie der zwei Jahrzehnte später im Namen der Polis von den Bauleuten des Apollonheiligtums errichtete Basileia-Altar.⁷⁴

Sundergastr. 118
81739 München
Deutschland

Österreichische Akademie der Wissenschaften
Abteilung Documenta Antiqua
Hollandstr. 11–13
1020 Wien
Österreich
Sebastian.Prignitz@oeaw.ac.at

Abbildungsnachweis

Abb. 1: D. MORCHE

⁷³ I. Didyma 486; die Datierung in das Jahr 194/193 v. Chr. nach der revidierten Chronologie der Stephanephoren-Liste I. Milet 3, 124 (s. Anm. 21). Zum Inhalt TUCHELT (wie Anm. 52) 39f. Nr. 31 (mit Abbildung der Stele Taf. 12) und P. HERRMANN, Urkunden milesischer Temenitai, MDAI(I) 30, 1980, 223f.

⁷⁴ Ein externes Zeugnis für die didymeische Basileia hat jüngst M. NAFISSI, Una dedica a Basileia da Iasos e il duplice culto della Madre degli Dei e della Madre Frigia, SCO 61, 2015, 119–136 bekannt gemacht: Zunächst deutet er die in einer Weihung in Iasos aus der Zeit um 200 v. Chr. genannte Basileia als Μητήρ Θεῶν, erwähnt aber in seinem Kommentar eine weitere, noch unpublizierte Weihung für Βασιλεία Διδυμα[ία] (S. 124), bei der es sich kaum um dieselbe Basileia gehandelt haben dürfte. Daher könnte die zusätzliche Epiklese der Göttin ein wertvolles Indiz für deren – zumindest in der Wahrnehmung der Nachbarpolis Iasos – spezifische milesische Ausprägung sein; auf jeden Fall ist sie ein Zeugnis dafür, dass ihr Kult über Milets Grenzen hinaus wirkte.

Von der (Steinmetzen-)Gruppe unter Führung des Apollas versetzte Werkstücke			
Tempel (28. Steinlage)	249 Quader, Marmor 132 Quader, Kalkstein	5503 ½ cbf 2172 ½ cbf	1 Quader = 22,1 cbf 1 Quader = 16,46 cbf
Altar der Basileia	18 Quader, Marmor --- Quader, Kalkstein	100 cbf 45 cbf	1 Quader = 5,55 cbf
Zusätzlich von der Apollas-Gruppe geleistete Steinbrucharbeiten			
Brechen von Kalkquadern und Transport zum Heiligtum		2250 cbf 2220 cbf ⁷⁵	
(Von den Steinbrucharbeitern erbrachte) Transportleistungen			
von den Marmor-Brüchen im Griongebirge nach Ionia Polis	Marmorquader für die 30. Steinlage	4394 cbf	
vom Hafen Panormos zum Heiligtum (mit Unterstützung durch zusätzlich eingestellte Steinmetzen)	Marmorquader = καρνοβίδες für die 29. Steinlage	5700 cbf	

Tab. 1 Übersicht über die im Stephanephoren-Jahr Minnion geleisteten Arbeiten

⁷⁵ Die Differenz zum Volumen der gebrochenen Steine dürfte damit zu erklären sein, dass es sich bei den fehlenden 30 cbf um verworfenes, an Ort und Stelle belassenes Material handelte.

Publikation/ Edition	Datierung (revidiert)	Datierung REHM	Aufzeichnungsart	Arbeiten am Tempel: Arbeitsgänge, Bauglieder
I.Didyma 31	1. Hälfte 80er Jahre des 2. Jh.	183/182 v. Chr.	Stele; unter dem Bericht steht der des übernächsten Jahres, I.Didyma 33	Hauptportal: Errichten der Türgewände; Glätten der angrenzenden Wandpartien
I.Didyma 32	1. Hälfte – Mitte 80er Jahre des 2. Jh.	182/181 v. Chr.	Stele; unter dem Bericht steht die vier Jahre jüngere Schatzurkunde I.Didyma 464	Hauptportal: Versetzen des Türsturzes und des Frieses; Arbeiten an den angrenzenden Wandpartien
I.Didyma 33	Steph.-J. Μηνόδορος Απρεμύδορος, 2. Hälfte 80er Jahre des 2. Jh.	181/180 v. Chr.	Stele; Aufzeichnung unter dem Bericht des vortletzten Jahres	Versetzen von Steinen an den Adyton-Wänden; 23.–25. Steinlage?
I.Didyma 34	Steph.-J. 1. Θεός nach Μηνόδορος, 2. Hälfte 80er Jahre des 2. Jh.	180/179 v. Chr.	Stele; der Bericht steht über dem des folgenden Jahres, I.Didyma 35	Arbeiten an der Wand des Hauptportals und des Zweisäulensaals; Versetzen in der 25. Steinlage der Adyton-Wände? ⁷⁶
I.Didyma 35	Steph.-J. 2. Θεός nach Μηνόδορος, 2. Hälfte 80er Jahre des 2. Jh.	179/178 v. Chr.	Stele; Bericht steht unter dem des Vorjahres, I.Didyma 34	Versetzen von Steinen an den Adyton-Wänden, 25.–27. Steinlage und im Zweisäulensaal
----- in unbestimmtem Abstand folgen -----				
SEG 35, 1095	Zeitliche Stellung zu den beiden folgenden unsicher; 80er – 70er Jahre des 2. Jh.	-----	Stele (Fragment)	Versetzen von Steinen im Prodomos (Zwölfsäulen- oder Zweisäulensaal)
E 245 (hier publizierter Text)	Steph.-J. Μηνών (Λεωδάμαντρος), Ende 70er Jahre des 2. Jh.	167/166 v. Chr.?	Stele; alleinige Aufzeichnung	Adyton-Wände: Vorbereitung der Profilsteine des oberen Wandabschlusses; Glätten von Wandpartien; Versetzen von Steinen in der 28. Steinlage Bau eines Altars der Basilea außerhalb des Heiligtums
MDAI(I) 19/20, 1969/70, 238	Steph.-J. Αυσής ---, um 170	165/164 v. Chr.?	Stele; alleinige Aufzeichnung	Versetzen von Steinen an den Adyton-Wänden; Versetzen von Pilasterkapiteln im Adyton

Tab. 2 Abfolge und Inhalt der Bauurkunden der Gruppe III im 2. Jh. v. Chr.

⁷⁶ I.Didyma 34, 18 ist die Ergänzung [τῶν πέμπτ]οι κα[ὶ εἰκοσ]τῶι δόμοι der von REHM als «auch möglich» vorgeschlagenen [τῶι τετάρ]τοι vorzuziehen, da sich die Bauleistungen dann gleichmäßiger verteilen: Im folgenden Jahr, für das die Steinlagen 25–27 genannt sind, hätte man zunächst die Arbeiten in der 25. Lage fortgesetzt.

Der CHIRON wird jahrgangweise und in Leinen gebunden ausgeliefert.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

Verlag: Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

*Anschrift der Redaktion: Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des
Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73b, 80799 MÜNCHEN, DEUTSCHLAND
redaktion.chiron@dainst.de*